

Die tragische Liebe im Nibelungenlied

Forschungsarbeit vorgelegt von

Dr. Najat Isa Hasan

Einleitung und Ziel der Arbeit

Wer es heute beabsichtigt, eine detaillierte Arbeit über die Rezeption des Nibelungenliedes zu schreiben, könnte damit einfach mehrere Bände wahrnehmen. Deswegen wird es sinnvoller sein, den Forschungsprozess auf bestimmten, aber wichtigen Aspekten zu skizzieren. Darum kann nur unter strikter Beschränkung auf die Hauptrichtungen, Hauptprobleme und Hauptfiguren des Liedes gewagt werden.

Der irakische Kritiker Moḥammed Šawqi Moḥammed Ḥalifa bedankt sich bei den „Dichtern des 12. Jahrhunderts, weil sie uns die deutschen Epen übertragen haben.“¹ Diese Epen kann man auch als Mythen betrachten, in denen sich Sagen und Märchen vermischen.

Das um etwa 1200 entstandene „*Nibelungenlied*“ gilt in der deutschen Literatur als das berühmteste mittelhochdeutsche Heldenepos. Den Verfasser des Nibelungenliedes erwähnt der Text nicht. Dies entspricht dem Gattungsbrauch der Heldenepik, die nicht die literarische Eigenleistung eines Dichters akzentuiert, sondern die Verwurzelung des Erzählstoffes in der mündlichen Überlieferung verstärkt.

Dieses Heldenepos ist in einer tragischen Form eingebettet. „*Tragisch (griechisch) ist der klagende Chorgesang für den gestorbenen Fruchtbarkeitsgott Dionysos. Das Tragische hat wie das Komische objektiven Charakter und ist seinem Wesen nach gesellschaftlich bedingt. In dem tragischen Konflikt stehen sich beide Parteien nicht wie in der Komödie als moralisch Über- und Untergehende gegenüber, sondern spielen beide Seiten eine bestimmte bedeutende Rolle und haben nicht alle historische Trümpfe ausgespielt. Das gibt ihrer Auseinandersetzung eine gewisse politisch-moralische Rechtfertigung, wenn auch die Gegenspieler konträre Standpunkte einnehmen. Das spezifische des Tragischen besteht darin, dass im Gegensatz zur komischen*

Gestalt mit ihrem persönlichen Irrtum, der tragische Held auf Grund seines weltgeschichtlichen Irrtums an seine Existenzberechtigung glauben muss. Die historische Tragik besteht dabei in dem Auftrag des Helden und der Unmöglichkeit, ihn zu erfüllen. Der Zusammenprall der äußerst zugespitzten antagonistischen Widersprüche führt zu einem Kampf auf Leben und Tod, den der tragische Held bis zum eigenen Untergang durchfechten muss.“¹ Im Wesentlichen ist Tragödie „neben der Komödie zweite Hauptgattung und höchster Gipfelpunkt des Dramas.“¹

Das Nibelungenlied stellt einen tragischen Konflikt zwischen Leid und Liebe, Würde und Schuld dar. Es kann man auch als Trauerspiel betrachten, in dem sich die Hauptprotagonistin aus eigener Schuld zum selbstschuldigen Opfer wird. Die Kriemhild ist wirklich „ein mehr leidender als handelnder Mensch in einem aussichtslosen Kampf gegen das allgewaltige Schicksal.“¹

In 39 Aventiuren und rund 2400 Nibelungenstrophen, also zwei Teile, gliedert sich das handschriftliche Nibelungenlied. Bei jeder stofflich-motivischen Überlegung muss man diese Zweiteilung in Betracht ziehen. Beide Teile werden also äußerlich und innerlich miteinander verbunden sein.

Die vorliegende Forschungsarbeit widmet sich dem berühmtesten deutschen Nibelungenlied, um dessen besonderen Eigenschaften aus besonderen Blickwinkeln zu betrachten. Dabei versucht sie zu erklären, warum dieses Lied auch als Epos bezeichnet wurde, obwohl es von seiner Länge her kürzer als die damaligen Epen ist.

Was diese Forschungsarbeit außerdem erläutern möchte, ist es, warum Kriemhild nach dem Tod ihres Geliebten noch einmal geheiratet hat, obwohl sie es mehrmals betonte, keinen anderen Mann zu haben.

Sie wird auch Kriemhilds Leid präziser erläutern, indem sie den Begriff „Leid“ aus verschiedenen Gesichtspunkten erläutert.

Außerdem befasst sich diese Studie mit der „weiblichen“ Rache der Protagonistin dieser Epik, und versucht die Frage, ob Kriemhilds Rache eine Blutrache oder eine Adelsfehde sei, zu beantworten.

Um diese Forschungsarbeit nicht übermäßig aufzuschwellen, habe ich darauf verzichtet, die Entstehungsgeschichte sowie den ganzen Text des Nibelungenliedes anzuführen.

I. Liebe und Leid im Nibelungenlied

Im *Nibelungenlied* ist die ursprüngliche Zweiteilung des Stoffes deutlich zu erkennen. Der erste Teil entwirft den Lebensraum der Liebesgeschichte von Siegfried und Kriemhild, die von Ehre, Schönheit und Liebe geprägt ist:

„Es wuchs im Burgunistdenland ein junges Edelfräulein heran,

so schön wie keine andere auf der Welt. Kriemhild hieß sie.

Später wurde sie eine schöne Frau, um derentwillen viele Krieger

Ihr Leben verlieren sollten.“¹

Durch Tugend und Schönheit ist Kriemhild gekennzeichnet. Schönheit, Kampftüchtigkeit und körperliche Stärke zeichnen Siegfried aus. Bei seinem herausfordernden Auftritt am Burgundenhof erweckt er Kriemhilds Herz in der ersten Begegnung mit ihr. Es war Liebe auf den ersten Blick.

Kriemhild hatte eines Tages einen schweren Traum. Sie sah sich auf freiem Feld, wo sie einen Falken, den sie sich liebevoll gezogen hatte, in die Lüfte steigen ließ. Da jagten ihn zwei Adler, packten und zerrissen ihn. Angstvoll erzählte Kriemhild ihrer Mutter Ute den Traum. Diese sagte: *„Der Falke, den du aufziehst, der ist ein Edelmann. Wenn Gott ihn nicht beschützt, wirst du ihn schnell verlieren kann.“* Kriemhild erschrak: *„Auf die Liebe eines Kriegers will ich immer verzichten. Denn ich will so schön bis an meinen Tod bleiben und niemals aus Liebe zu einem Mann Leid erfahren.“* Die Mutter nahm ihre Hand und sagte: *„Mein Kind, die Liebe kommt ungefragt. Auf einmal erfasst uns diese Kraft und das höchste Glück auf Erden.“* Da erwiderte

Kriemhild: *„Es hat sich an vielen Frauen oft gezeigt, wie schließlich Liebe mit Leid belohnt wird. Ich werde beiden aus dem Weg gehen, dann kann mir niemals etwas Schlimmes zustoßen.“*¹

Kriemhild wächst in der glanzvollen Umgebung des burgundischen Königshofes in Worms auf. Mit der Erzählung ihres Falkentraums setzt nach der vorausgegangenen Vorstellung der Königssippe und ihres Hofes der Handlungsbericht ein. Der Falke ist hier Sinnbild des Geliebten, und in der Deutung des Traums durch Kriemhilds Mutter wird das ausdrücklich hervorgehoben. Aber Kriemhild, über deren Alter zur Zeit ihres Traumes keine Aussagen möglich sind, will nichts von Minne wissen.

Der Verlust des geliebten Mannes, so denkt das junge Mädchen, müsste ihre Schönheit berauben, und darum will sie sich vor der Liebe bewahren. Nicht vor der Liebe an sich fürchtete sich Kriemhild, wohl aber vor dem Leid, das mit der Liebe eng verbunden ist.

So begann die Geschichte der Liebe zu einem unbekanntem und unerwarteten Mann. Durch den Traum erkennen wir, dass ein trauriges Schicksal und eine sonderbare Mischung von **Leid** und **Liebe** auf Kriemhild wartet: *„Die Geschichte Kriemhilds und Siegfrieds ist vom Nibelungenlied-Dichter mit allen Attributen einer erfüllten Liebe ausgestattet worden.“*¹ Werner Schröder kommentiert diese Liebe weiter: *„Die auch außerhalb des Minnesangs begegnende Vorstellung, dass die Geliebte schon im Herzen wohnt, bevor man sie gesehen hat, ist in Siegfrieds Falle mehr als ein poetisches Motiv, der Gedanke an Kriemhild erfüllt ihr von Anbeginn ganz. Seine Liebe wird von Anfang an erwidert.“*¹

Man würde nicht einsehen, warum der Dichter dem menschlichen Miteinander Kriemhilds und Siegfrieds, dem Erlühen und der Erfüllung ihrer Liebe, so viel Farbe gegeben haben sollte, wenn es ihm nicht darum ging, das Leid seiner Heldin mit ihrem zerstörten Liebesglück zu begründen.

Kriemhild vergisst ihren Vorsatz sogleich, als sie, zunächst heimlich, Siegfried erblickt, den stärksten und strahlenden aller Helden, und wenn sie ihn zu lieben beginnt, dann eben auch, weil er alle Anderen übersteigt, und weil er einzigartig ist.

Vor einem Kriegszug hat Kriemhild Siegfried bei Ritterspielen vom Fenster aus beobachtet und bewundert. Seit diesem Moment besaß er ihre Gedanken; freundlich sprach sie über ihn insgeheim und im Kreis ihrer Vertrauten. So begann die Beziehung der Beiden; Gruß, Hand-in-Hand-Gehen, Kuss und Begegnung an allen weiteren elf Festtagen. Sie begrüßt ihn als Würdigung seiner Verdienste im Krieg: *„Seid willkommen, Herr Siegfried, Ihr edler, guter Ritter.“*¹ Siegfried verneigt sich und ergreift Kriemhilds Hand. Als Dankzeremonielles gilt auch der Kriemhilds Kuss für Siegfried. Es folgt dann ein Gespräch zwischen den Beiden. Beim ersten Anblick wartet Kriemhild auf Siegfried innerlich, indem der Dichter die Trennung von Kriemhild schlimmer als der Tod betrachtete: *„Wenn ich dir aber fernbleiben soll, dann möchte ich lieber sterben.“*¹

Um mehr über Siegfried zu erfahren, schickt Kriemhild heimlich einen Boten. Dieser hat ihr Siegfried als vollkommener Ritter vorgestellt: *„Siegfrieds Schläge hörte man laut auf die Helme treffen, so dass Blut aus den Wunden floss. Er besitzt alle Vorzüge eines mutigen und guten Ritters.“*¹

In den anderen Erzählblöcken erscheint Kriemhild ganz als die von Liebe zu Siegfried erfüllte Jungfrau, die dann mit dem geliebten Mann vermählt wird. Es überrascht sie nicht, dass das Bewusstsein; dass sie die Frau des stärksten aller Männer ist, des Herrschers über die Niederlande und Herrn des Nibelungenliedes, wahrhaft sein wird.

Kriemhild, die Liebende, ist Königstochter und jetzt selbst Königin. Mit Hilfe ihrer Naivität oder ihrer Sorge in Bezug auf Siegfried, ohne die Hagen seinen Plan nicht ausführen könnte, ist nach Siegfrieds Ermordung auf ein Male verschwunden und ist trotz ihres großen Schmerzes fähig, mit Überlegung zu handeln.

Ihre Liebe zu Siegfried macht sie fähig und stark in Ruhe zu überlegen. Von dieser Ruhe hatte sie keine Ahnung oder irgendeine Gedanke an Heirat. Jeden Gedanken an eine andere nochmalige Heirat weist sie weit von sich: Sie kann **keinen anderen Mann lieben**, weil ihre Liebe noch immer Siegfried gehört.

Siegfrieds Tod im ersten Teil bildet die Voraussetzung für das Geschehen im zweiten Teil, also für den Untergang der Burgunden, wenn sich Kriemhild für den Tod ihres Mannes rächt.

II. Geschäft der Rache

Der zweite Teil des Nibelungenliedes repräsentiert Kriemhilds Rache für Siegfried. Die Kriemhild unseres Nibelungenlied-Dichters ist kein Idealtyp, sie ist nicht ohne Schwächen, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut, gleich fähig und bereit zu lieben wie zu hassen. Sie ist nicht unempfänglich für Besitz und Reichtum und ihr gesunder Erwerbsinn ist ebenfalls darauf bedacht, ihn nach Möglichkeiten zu mehren.

Aber das alles hat für sie Sinn, solange Siegfried am Leben ist; nach seiner Ermordung zählt es bestenfalls nach als Basis und Instrument der Rache. Das gilt auch für den unerschöpften Nibelungenhort, bis zu dem Tage, da Hagen ihn ihr entreißt. Seitdem beginnt seine potentielle Bedeutung für die Rache am Mörder zu verblassen vor seinem Symbol- und Erinnerungswert als ein Stück von Siegfried, der auch den Schlüssel für das Verständnis der viel bedachten Hortforderungen am Schluss des Liedes liefert.

„Jahre verbringt Kriemhild in Klage und Trauer, mit täglichen Gebeten für Siegfrieds Seelenheil- und mit keimhaften Gedanken an die Rache, zu deren Verwirklichung es ihr zunächst an jeder Möglichkeit fehlt.“¹

Dreieinhalb Jahre spricht sie mit Gunther kein Wort, und Hagen sieht sie in dieser Zeit nicht einmal.

Lange trauert Kriemhild um ihren geliebten Mann. Viele große Helden warben um ihre Gunst, doch sie lehnte alle ab. Eines Tages erschien Rüdiger von Bechlam und warb um ihre Hand für König Etzel, der in Ungarn seine Burg hatte. Kriemhild sah ihre Stunde der Rache gekommen, und sagte zu, denn König Etzel war reich und verfügte über viele Kämpfer. In seinen Diensten stand auch der große Held Dietrich von Bern.

Dreizehn Jahre wartet Kriemhild, bis sie das **Geschäft der Rache** ins Werk setzt- es ist die gleiche Zeit, die sie als Siegfrieds Gemahlin glücklich war.

Eines Tages, während der König sie liebend umarmt, bittet sie ihn, ihre burgundischen Verwandten einzuladen. Bereitwillig und arglos erfüllt Etzel ihr diesen Wunsch. Aus allen Vorbereitungen, die Kriemhild übernimmt, geht eindeutig hervor, dass ihre Rache in erster Linie auf Hagen zielt.

Kriemhilds Rache lässt nicht lange auf sich warten. Eine fürchterliche Schlacht beginnt, bei dem ein Held nach dem anderen im tapferen Kampf sein Leben verlor. Darunter auch die Brüder Kriemhilds, Gernot und Giselher. Daneben fielen in der mörderischen Schlacht an König Etzels Hof auch der Bruder Hagens, Rüdiger von Bechlam, Volker von Etzel und die Kämpfer von Dietrich von Bern. Nur Hagen und König Gunther sowie der Waffenmeister Hildebrand und König Dietrich waren noch am Leben, und natürlich auch König Etzel und Kriemhild.

Hagen beschützt seinen König vor den gierigen Flammen. Dietrich von Bern, der gewaltigste Held aus vielen Schlachten, setzte der Schlacht ein Ende. Er überwältigte zuerst König Gunther und dann Hagen von Tronje. Beide übergab er gefesselt König Etzel, der ihm versprechen musste, sie am Leben zu lassen.

Hagen und Gunther wurden ins Verlies gebracht, wo Kriemhild sie heimlich aufsuchte. Von Hagen verlangte Kriemhild anschließend ihr zu verraten, wo sich der Nibelungen-Schatz befindet. Doch Hagen erwiderte ihr: „...*Solange noch ein Burgunder am Leben ist, wird ich es dir nicht sagen!*“¹ Daraufhin schlug Kriemhild ihrem Bruder Gunther den Kopf ab und zeigt ihn Hagen triumphierend: „*Den Schatz, den weiß jetzt niemand- außer mir und Gott. Der soll dir... für immer verborgen bleiben.*“¹

Kriemhild geriet daraufhin in fürchterliche Wut, und schlug auch Hagen den Kopf ab. Natürlich blieb der Disput nicht ungehört. König Etzel sowie König Dietrich und sein Waffenmeister betraten das Verlies und sahen die Tragödie.

Der alte Waffenmeister empörte sich: „*Der gewaltige Held Hagen, erschlagen von Weibeshand. Dieses Verbrechen darf nicht ungesühnt bleiben..!*“¹

Er tötete Kriemhild vor den Augen ihres Mannes König Etzel. Kriemhilds Tod setzte der Nibelungentragödie ein Ende, ja ein tragisches Ende, auch wenn Kriemhild die Möglichkeit hätte, sich zu rächen.

III. Schmerz und Leid der Nibelungenprotagonistin „Kriemhild“

„Das, was Kriemhild an Leid widerfährt, sind Beleidigungen, die angetan werden, geht gegen die Ehre“¹ Das gilt bestimmt für den Mord an Siegfried wie für den Raub des Horts, wodurch Hagen sie zweimal tödlich trifft, indem er ihr nicht nur der geliebte Mann genommen hat „sondern vor allem Ansehen, Machtstellung... Wahrhaft ehrlos aber würde sie, wenn sie diese Entehrung ungerächt ließe.“¹

Um Kriemhilds Leid genauer auszuwerten, soll man diesen Schmerz aus bestimmten, ja besonderen Gesichtswinkeln betrachten, weil Leid Unheil, Sorge, seelischen Schmerz, Sehnsucht und auch angetanes Unrecht bedeuten könne. Nun erhebt sich die Frage; Welcher Begriff von diesen Begriffen repräsentiert Kriemhilds Schicksal? Es ist nicht so einfach, diese Frage zu beantworten. Denn uns ist es klar, dass Kriemhilds Unheil am Schmerzhaftesten ist. Kriemhilds Leid repräsentiert eigentlich alle diese Arten von Leid. Einerseits war es eine Sorge vor einer Vorahnung eines bevorstehenden Unheils. Kriemhild weiß zwar, dass ihr Mann kühn und Held aller Helden ist, aber trotzdem hatte sie große Angst und Sorge vor dem angeblichen Kriegszug, der vor der Jagdszene war. Man kann sagen oder zumindest behaupten, dass sie eine leise Befürchtung hatte, die ihr noch einen tiefen Schmerz verursachte.

Andererseits hat Kriemhild seelisch auch tief gelitten. Denn Siegfried zu verlieren, bedeutet, dass sie somit ihren ganzen Daseingrund auf Spiel setzt. Diese Furcht, ohne Siegfried zu leben, begleitet sie bis zum Ende ihres Lebens. Das fällt ihr schwer, aber am schwersten ist es, wenn sie die Täter sieht, ohne sie bestrafen zu können.

Zudem bedeutet Kriemhilds Leid auch Unrecht und sogar Entehrung. Das Unrecht war ihr Schicksal. Nach dem Verlust der teuersten Sachen ihres Lebens (Siegfrieds Tod und Harts' Raub) fühlt sie sich in ihrer Würde verletzt und somit dafür verantwortlich. Man kann sich gut an die Szene nach der Ermordung Siegfrieds erinnern. Als Kriemhild Siegfried erblickt, fällt sie in

Ohnmacht, danach schreit sie, so dass die ganze Kemenate davon widerhallt. Vom Schmerz schießt ihr das Blut aus dem Mund, sie hebt den Kopf des Toten und schreit wieder auf. Am Tag der Beerdigung folgt sie weinend dem Trauerzug; sie bittet Siegfrieds Männer, den Sarg aufzudecken, damit sie ihn noch einmal sehen kann. Sie hebt seinen Kopf, küsst den Toten und weint schmerzhaft. Nach der Beerdigung muss Kriemhild weggetragen werden, denn sie war vor Schmerz nahe am Sterben. John Greenfeld beschreibt diese Szene: *„Die Art und Weise, wie die Stärke der Gefühle Kriemhilds gezeigt wird, ist einmalig in der mittelhochdeutschen Literatur: Obwohl das In-Ohnmacht-Fallen in einer solchen Situation relativ häufig vorkommt, begegnen wir selten einer Witwe, die den Kopf ihres toten Mannes hebt, um ihn zu küssen. Aber außergewöhnlich ist das Blut Kriemhilds: Blut im Mund und Blut in den Augen. Dieses Blut stellt eindeutig die Intensität des Schmerzes dar, den sie für ihren toten Mann zeigt, aber es verbindet auch ihre Trauer symbolisch mit dem Bild von Siegfrieds blutbefleckter Leiche.“*¹

Kriemhilds Leid resümiert Werner Schröder wie folgende: *„Die Wortinhalte des Leid-Feldes sind offenbar von Beginn unserer Überlieferung an echt labil und mehrdeutig bzw. der Umdeutung fähig gewesen. Sie sind bestimmt durch das, was jeweils als Leid aufgefasst und empfunden wurde, und wir fassen sie nur in der Dichtung, d.h. auf dem Weg der Interpretation.“*¹

Und damit brachte Kriemhild die Liebe, das höchste Glück auf Erden, nur Leid und Schmerz.

Schlussfolgerung

Das Nibelungenlied umfasst viele historische Ereignisse, die in ein ausdrucksvolles literarisches Bild eingebettet sind. In zwei Teilen beschreibt es die Leiden und die Liebe Kriemhilds. Deswegen können wir behaupten, dass es sich als die Geschichte Kriemhilds verstehen und damit gewissermaßen als Kriemhildbiographie betrachtet werden kann.

In diesem biographischen Lied handelt es sich um eine Frau, deren Handlung vom Tod dominiert wird; ihre Trauer beherrscht auch den zweiten Teil des Werkes, der mit ihrer Tötung endet.

Und damit betrachtet diese Forschung das Nibelungenlied als die Vita einer liebenden, leidenden und unerbittlichen Rache übenden Frau, die Darstellung ihrer Wandlung vom Mädchen, das jeden Gedanken an die Minne von sich weist, zu einer beglückt liebenden Jungfrau, Gattin und Königin, die unbedacht mitschuldig an der Ermordung ihres Mannes wird, der als Witwe durch den Hortraub neues Leid widerfährt, die jahrelang in Trauer und unbestimmten Rachegeanken verharrt, dann aus Berechnung ein zweites Mal heiratet, konsequent ihren Racheplan verfolgt und verwirklicht und schließlich selbst, zur Teufelin geworden, eines unrühmlichen Todes stirbt. Dabei kommt diese Forschungsarbeit zu der Behauptung, dass Kriemhild das großartigste Charaktergemälde der gesamten mittelalterlichen Kunst ist. Kriemhild ist sicherlich die dominierende Figur dieses Liedes, natürlich eine der bedeutendsten Frauengestalten der deutschen Literatur.

Zudem findet diese Forschungsarbeit einen bestimmten, jedoch wichtigen Grund für Siegfrieds Werbung um seine Geliebte heraus, nämlich einen politischen Grund. Als Bedingung für diese Werbung ist die kämpferische Bewährung: „*Wenn du mir deine Schwester, die schöne Kriemhild, die edle Königen, zur Frau gibt's, so will ich es tun* [d.h. ihm bei der Werbung um Brünhild helfen] *und keinen weiteren Lohn für meine Mühen fordern.*“¹ Ziel dieses Antrags kann der Leser schon am Anfang der 3. Aventure herausfinden. Aber diesen Antrag machte Siegfried erst nachdem er sich der Zuneigung Kriemhilds vergewissert hatte, deshalb kann man auch behaupten, dass die Liebe der Beiden auch an erster Stelle steht.

Im Nibelungenlied geht es, m. A. nach, nicht ausschließlich um Ehre und Unehre, sondern auch um Beleidigung und Rache für angetanes Leid, d.h. um Rache für Verunehrung und Beleidigung. Ohne Übertreibung ist dieses Nibelungenlied vom Unglück dominiert. An diesem Unglück ist Kriemhild, m. A. nach, teilweise selbst Schuld. Unbewusst übernimmt sie die Rolle der Helferin und trägt unbewusst zur Ermordung ihres geliebten Siegfried bei.

Auf die Frage, ob Kriemhilds Rache eine Blutrache oder eine Adelsfehde sei, versucht diese Forschung die Annahme zu unterstreichen, dass Beide Rechtsformen miteinander verschmolzen sind. Siegfrieds Mord verpflichtet seine Frau zur Blutrache. Kriemhild agiert als Rächlerin und veranlasst den Ausbruch der Fehde. Dabei opfert sie ihren eigenen Sohn und nimmt den Tod

ihrer Brüder in Kauf. Sie muss deshalb alles mit ihrem Leben büßen. Und somit stehen die weibliche Schönheit und die Feindschaft als Motiv für das schreckliche Ende dieser Nibelungentragödie.

Diese Nibelungenforschung verstärkt die Meinung, dass das Nibelungenlied auch als Epos betrachtet werden kann. Der Grund dafür liegt, m. A. nach, in der Erzählform: Obwohl das Lied eine knappe Handlung bietet, beschreibt das Epos sie umfangreich. Indem dieses Lied mündlich überliefert wird, wird das Epos als literarische Gattung schriftlich tradiert. Und damit wird das Nibelungenlied eine Mischung zweier ursprünglich selbständige literarische Formen.

Hiermit erklärt diese Arbeit, warum Kriemhild einen zweiten Mann geheiratet hat, obwohl sie das vorher längst abgelehnt hatte. Ich denke, weil sie Siegfried wirklich geliebt hatte und ihm treu geblieben war, hat sie einen anderen Mann **als Mittel zum Zweck** geheiratet. Sie hat einen Anderen ja geheiratet, aber nicht aus Liebe. Jedoch aus Liebe zu Siegfried stimmt sie der Heirat mit Etzel zu. Kriemhild hat angenommen, dass sie ohne Heirat die Rache nicht vollziehen könnte. Mit Hilfe dieser Verbindung konnte sie etwas für ihren Geliebten tun. Sie hat die Täter selbst gerichtet. Diese Täter sind nicht mehr die Opfer von Betrug und Habsucht, sondern sind auch Täter und Verantwortliche für die Ermordung Siegfrieds. Kriemhilds größte Rache erwächst aus ihrer tiefen Liebe zu Siegfried.

Und somit kann man mit Recht diese epische Biographie eine **Biotragödie** bezeichnen, weil sie Denken und Fühlen in Bewegung bringt.

Literaturverzeichnis

1. Baasner, Rainer/ Richard, Georg: Epochen der deutschen Literatur. Stuttgart. 1998.
2. Bartsch, Karl/ De Boor, Helmut: Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Philipp Reclam jun. GmbH & Co. Stuttgart. 2003.
3. Baumann, Barbara: Deutsche Literatur in Epochen. Max Hueber Verlag. München. 1996.

4. Berta Lösel-Wieland-Engelmann: Verdanken wir das Nibelungenlied einer Niedernburger Nonne? „Monatshefte“. No. 1. Madison, Wisconsin. 1980.
5. Best, Otto F./ Schmitt, Hans-Jürgen: Die deutsche Literatur in Text und Darstellung. Mittelalter Bd. I. Philipp Reclam jun. GmbH & Co. Stuttgart. 2002.
6. Brenner, Peter J.: Neue Deutsche Literaturgeschichte. 3.Aufl. DE GRUYTER. 2011.
7. Döring, Hellmut: Zwei Beiträge zu Wesen und Formen der Dichtung. VEB Verlag. 1945.
8. Greenfeld, John: Das Nibelungenlied. Porto Uni. 2001.
9. Ḥalifa, Moḥammed Šawqi Moḥammed: Al-Turath Al-Shabi. Zeitschrift für Folklore. Bd. 5 und 6. Irak. Bagdad. 1983.
10. Hansen, Walter: Die Spur des Sängers. 1987.
11. Hofmann, Werner: Das Nibelungenlied. Frankfurt am Main. 1987.
12. Hofmann, Werner: Das Nibelungenlied. 6. Aufl. J.B. Metzler Verlag. Stuttgart. Weimar. 1992.
13. Kofler, Walter: Nibelungen und Klage. Redaktion I. Hirzel 2011.
14. Müller, U.: Nibelungenlied, Heldenepik, höfische Epik – gesungen. Wien. V & R Unipress GmbH. 2009.
15. Schindler, A: Kurzbericht über Eberhard Kammers Gesamtaufnahme des Nibelungenlieds. In: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft. 17 .2008/2009.
16. Schröder, Werner: Nibelungenlied-Studien. Stuttgart. 1968.
17. Schulze, Ursula: Das Nibelungenlied. Philipp Reclam jun. GmbH & Co. Stuttgart. 2001.
18. Wapnewski, Peter / Schild, Rüdigers: Aventure des Nibelungenliedes. In: Euphorion 54. 1960.
19. Wilpert, Gero v.: Sachwörterbuch der Literatur. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. 1969.

الحب التراجيدي "المأساوي" في اغنية النبلونجن

مستخلص

تأثر مجتمع المحاربين في العصر الوسيط (1170 - 1500) تأثراً كبيراً بالصور الأساسية الموجودة في الأدب الذي يحكي قصص الأبطال. حيث كان المحاربون يتمثلون انفسهم في هؤلاء الأبطال وشكل حياتهم. وعلى عكس روايات البلاط ظل مؤلفوا هذه الملاحم غير معروفين.

في ملحمة "نيبلونجن"، حيث موضوع بحثنا هنا، والتي كتبت حوالي 1200، تجتمع عناصر من أشكال أدبية مختلفة، فنجد موضوعات جرمانية، إلى جانب المغامرات التي اشتهر بها المغنون في القصور، فضلاً عن عناصر من روايات البلاط والفروسية، والتي كتبها شاعرها المجهول في أكثر من الفين وثلاثمائة مقطع يصور 39 مغامرة، ولا نعرف حتى الآن المصادر التي استقى منها الشاعر المجهول عمله، إلا أنها بقيت رغم ذلك معروفة ليومنا هذا. نناقش اليوم هذه الملحمة المغناة من وجهات نظر عصرية، لعلنا في ذلك نحقق أهم وصايا الشاعر الألماني (جوته)، عندما قال: "يجب ان يقرأ هذه الملحمة كل الماني!!" أما نحن، فنزيد الآن على ذلك ونقول: على كل دارس مهتم باللغة الألمانية وأدائها قراءة هذه الملحمة، خاصة بعد ان خلدها الموسيقار المعروف (ريتشارد فاغنر) في عمله "خاتم النبلونجن".